

Vater Unser

Teil 5: Dein Wille geschehe

Die Universität war geschlossen, nicht wegen Corona, nein wegen der Pest. Und so kam es, dass ein berühmter Gelehrter im Jahr 1600 in seinem Garten unter einem Apfelbaum saß und vor sich hin grübelte. Nun soll ihm ein Apfel auf den Kopf gefallen sein und der berühmte Gelehrte fragte sich, warum der Apfel nicht zur Seite, nicht nach oben, sondern genau senkrecht nach unten fiel. Sie ahnen vielleicht schon: Der berühmte Gelehrte war Isaak Newton und der senkrecht fallende Apfel führte ihn zur Entdeckung der Gravitation: Die Erde zieht den Apfel an.

Die Gravitation zieht alles nach unten. Deshalb fällt das Marmeladenbrot auch immer nach unten, meistens auf die Marmeladenseite, aber dahinter steckt wohl ein anderes Gesetz.

Es gibt auch eine Art moralische Gravitation: Auch der Mensch hat einen Drang zur Erde, genauer gesagt zum allzu Irdischen, dass uns dann aus so manchen himmlischen Sphären runterzieht. Und wir wissen es: man kann auch moralisch sehr tief sinken.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden beten wir im Vaterunser.

Die Bibel hat einen Kompass für Moral und der kennt nur zwei Richtungen: Entweder nach oben in Richtung Himmel oder nach unten ins Irdische, vielleicht sogar ins Unterirdische.

Der Himmel ist da, wo Gott ist. Oder genauer gesagt: Überall wo Gottes Wille geschieht. Die Erde wird Himmel, wenn der Mensch nach Gottes Wille lebt. Die Erde bleibt „bloß Erde“, wird zum Gegenpol des Himmels, wenn der Mensch sich Gottes Wille entzieht.

Vielleicht kennen Sie ja das bekannte Lied – ich habe es Ihnen auch unter dem Video verlinkt – das Lied „Wo Menschen sich vergessen“. Es drückt diesen Himmelsbezug sehr schön aus:

Im Text heißt es u.a.:

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde unter uns.

Und das gilt auch für andere Situationen, die im Liedtext anklingen:

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden

Kurzum: Wo immer Menschen aus sich heraustreten und Gottes Willen Raum geben, um Neues zu schaffen, da berühren sich Himmel und Erde, da wird Friede im Sinne von **Shalom**. Mit **Shalom** meint die Bibel nicht nur Frieden im Sinne von Abwesenheit von Streit und Krieg, sondern eben diesen umfassenden, inneren und äußeren Frieden mit sich selbst, mit Gott und der Welt.

Das ist der tiefere Sinn der Bitte: **Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**

Aber ganz so einfach ist es nicht. Denn: Was genau ist denn Gottes Wille? Steht der irgendwo festgeschrieben

und ist er für alle Zeit in Stein gemeißelt? War es früher die Sorge um die Armen und ist es heute der Umweltschutz? Ist es beides, noch vieles anderes und mehr und hat irgendwas Vorrang?

Die Bibel geht davon aus, dass der Mensch eine innere Antenne – heute würden wir vielleicht sagen: eine stabile WLAN-Verbindung zu Gottes Wille hat: Im Innersten weiß der Mensch um Gottes Willen. Es gibt in jedem Menschen ein tief verankertes, unauslöschbares Mitwissen um Gottes Willen. Wir nennen das **Gewissen**. Paulus schreibt in Röm 2,15, dass **die Forderung des Gesetzes ins Herz geschrieben ist**.

Der Mensch weiß daher grundsätzlich um Gottes Wille, er weiß, was gut und was böse ist. *Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist / und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte lieben / und achtsam mitgehen mit deinem Gott*, heißt es im Buch Micha (6,8).

Dieses Mitwissen, dieses Gewissen entspringt direkt der Schöpfung, denn der Mensch wurde nach dem Abbild Gottes geschaffen. Das Gewissen ist der Stempel in uns, das Siegel, das uns zu Geschöpfen Gottes macht und uns von allen anderen Lebewesen unterscheidet: Der Mensch folgt nicht einfach seiner Natur, er ist nicht hilflos irgendwelchen Instinkten unterworfen oder ohnmächtig seinen Begierden und seinem Willen ausgeliefert. Der Mensch ist berufen und fähig, der inneren Stimme Gottes, seinem Gewissen zu folgen.

Nun wissen wir aber auch aus leidvoller Erfahrung, dass diese innere Stimme recht schnell übertönt werden kann

und oft genug verschüttet ist. Das gilt für jeden von uns. Und dennoch: Mag die eigene Stimme, das eigene Begehren, der eigene Willen noch so groß sein, die innere Stimme des Gewissens kann zwar unterdrückt und übertönt werden, aber sie kann niemals verstummen. Das Gewissen ist unser direkter Draht zu Gott und dieser Draht kann nicht durchtrennt werden.

Dennoch hat Gott dem Menschen Hilfen gegeben, dieses Gewissen immer neu zu schulen und den Willen Gottes zu erkennen. Er hat uns gewissermaßen Nachhilfeunterricht gegeben, z.B. in den Zehn Geboten. Sie sind ja nicht nur Regeln, um das friedliche Zusammenleben zwischen Menschen zu organisieren, sie offenbaren Gottes Willen, mehr noch: Sie offenbaren Gottes innerstes Wesen. Sie zeigen uns nicht nur den Weg zum Himmel, sie offenbaren uns den Himmel.

Wo Gott an die rechte Stelle gesetzt wird, sein Name nicht missbraucht wird, wo er geehrt und angebetet wird, wo der Mensch in seiner Würde bewahrt wird, wo Leben geschützt, Treue gelebt wird, die Wahrheit und auch der Besitz des einzelnen geachtet werden, da duftet die Erde nach Himmel, da berühren sich Himmel und Erde und zeigt sich, wie die Welt nach Gottes Willen aussehen soll.

Übrigens nennt die Bibel Menschen, die versuchen, ganz nach dem Willen Gottes zu leben, **Gerechte**. Josef von Nazareth wird im NT als „*gerecht*“ bezeichnet – und deshalb richtete er Maria nicht nach dem Gesetz, deshalb verließ er sie nicht, sondern er folgte dem Willen Gottes und blieb bei ihr.

Und auch jetzt zeigt sich wieder: Was der Wille Gottes im Tiefsten und Innersten ist, das zeigt sich wieder an Jesus Christus. Er ist in die Welt gekommen, um den Willen des Vaters zu erfüllen. Er ist eins mit dem Willen des Vaters. Am Ölberg werden wir in das Gebet Jesu mit hineingenommen: **Vater, dein Wille geschehe** betet er angesichts des sicheren Leidens und Sterben.

In diesem ganz radikalen Sinne erfüllt Jesus den Willen Gottes, wird er zum lebendigen Himmel, weil er sich ganz und gar vertrauensvoll in diesen Willen hineinbegibt.

Im Laufe der Geschichte sind viele Christen Jesus in dieser radikalen Form nachgefolgt, haben sich ganz entäußert und sich ganz dem Willen Gottes überlassen. Manchmal bis in den Tod hinein.

So radikal muss das nicht bei jedem von uns sein. Aber wenn wir bitten: Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden, dann bitten wir Gott, dass er unseren oftmals allzu irdischen Blick nach oben zieht, uns gewissermaßen von der moralischen Gravitation befreit und uns für den Willen Gottes öffnet, damit sich Himmel und Erde berühren, dass die Erde zum Himmel wird.

So beten wir heute:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden
Amen.

Denken Sie also an den Himmel, wenn Sie demnächst einen Apfel essen!

Bleiben Sie gesund und seien Sie + gesegnet!